

- WEITZEL, M. (1984): Zur Geradflüglerfauna des Trierer Landes. – *Dendrocopos* **13**: 96-103. Konz.
- (1986): Zur aktuellen Verbreitung der Kurzfühlerschrecken (Insecta, Caelifera) in Hunsrück, Saargau, Eifel, Westerwald und Bergischem Land. – *Dendrocopos* **13**: 88-103. Trier.

Manuskript eingereicht am 30. März 1995.

Anschriften der Verfasser: Carsten Renker, Martin-Luther-Straße 91, 56112 Lahnstein  
Roman Aßhoff, Am Herrenweiher 2, 54295 Trier

## **Ergänzende Mitteilungen zum ehemaligen Vorkommen des Rothuhns (*Alectoris rufa*) im Mittelrheingebiet**

von **Antonius Kunz**

Das bis Ende des 16. Jahrhunderts belegte ehemalige Vorkommen des Rothuhns (*Alectoris rufa*) am Mittelrhein ist wiederholt Gegenstand verschiedener Abhandlungen gewesen. Dabei war lange Zeit die Frage nach der Artzugehörigkeit ungeklärt, hatte man doch zunächst den aus den historischen Quellen bekannt gewordenen Hühnervogel fälschlicherweise als Steinhuhn (*Alectoris graeca*) angesprochen (LANDAU 1849, PETRY 1943). Erst als die im „Thesaurus picturarum“ des MARKUS ZUM LAMM überlieferten Abbildungen bekannt wurden, ließen sich alle Zweifel in dieser Hinsicht zerstreuen (SCHNURRE 1927, vgl. auch HÖLZINGER 1987). Trotz des Umfangs der vorliegenden Literatur ist das historische Vorkommen im hier betrachteten Raum bislang nur für drei Orte belegt, nämlich Burg Landskrone an der unteren Ahr, die Umgebung der Burg Rheinfels bei St. Goar und für Bacharach. Die Kenntnis weiterer Meldungen zum Vorkommen der Art kann also dazu beitragen, zu einer verbesserten Einschätzung dieses faunengeschichtlich bemerkenswerten Vorkommens zu gelangen. Deswegen seien hier zwei weitere Belege nachgetragen:

1. In einer jagd- und kulturgeschichtlichen Studie, die den letzten Katzenelnbogener Grafen gewidmet ist (DEMANDT 1937), werden die um Braubach und Erms gelegenen Jagdreviere charakterisiert: „Die Braubacher und Emser Wälder und Berge aber waren nicht nur reich an Sauen, sie boten außerdem vorzügliche Hasel- und Steinhuhnreviere.

Auch hier sind wir für das Jahr 1458 besonders gut unterrichtet. So hielt sich der Vogler Klaus vom 21.-30. März dort auf, um Haselhühner zu fangen, vom 30. Oktober bis 11. November beizte der Waidmann Kranich mit dem Habicht auf Hühner und kurz darauf erschien der Vogler Klaus mit seinem Knecht, um Steinhühner zu jagen, wobei sie über 10 Tage in Ems lagen. Schließlich war Klaus im gleichen Winter noch einmal ungefähr fünf Tage auf Steinhuhnfang in Braubach.“ – Der Verfasser hat hier noch die auf LANDAU (1849) zurückgehende falsche Artdiagnose übernommen. Einer Fußnote seiner Arbeit von 1937 sowie den später veröffentlichten Quellen seiner Darstellung, u. a. einer Abrechnung des Braubacher Kellners für das Jahr 1458 (DEMANDT 1956, Nr. 6125), ist jedoch zu entnehmen, daß schon im 15. Jahrhundert „rode huner“ der gebräuchliche Name für diese Vögel war.

2. Der für die erzbischöflich-mainzische Verwaltung in Oberlahnstein tätige Zollschreiber Johann Katzmann hat in seiner Rechnungslegung auch Aufstellungen über die Ausgaben für die wöchentliche Verpflegung festgehalten. Für die Zeit vom 2.-9. September 1464 findet sich hier der lapidare Eintrag „vor fogel“ und „ein roit hune 3 alb. 3 h.“ (VOLK 1990).

Aus faunistischer Sicht sind diese beiden Meldungen gleich in zweifacher Hinsicht von besonderem Interesse. Sie datieren mindestens 120 Jahre früher als die bislang vorliegenden Angaben vom Mittelrhein und belegen das Rothuhnvorkommen auch für das 15. Jahrhundert. Weiterhin verweisen sie auf bislang nicht bekannte rechtsrheinische Vorkommen der Art. Dabei verdient ganz besondere Beachtung, daß wohl auch die Hänge am Unterlauf der Lahn zum ehemaligen Verbreitungsgebiet gerechnet werden müssen. Hierauf deuten jedenfalls die Angaben über die speziell dem Fang der Rothühner dienenden Aufenthalte der Jäger auch in Ems hin.

Weiterhin lassen sich an die erweiterten Kenntnisse über Quellen zum ehemaligen Rothuhnvorkommen auch Überlegungen anknüpfen, wie die Rekonstruktion der historischen Verbreitung der bisherigen Zufälligkeiten entworfen und auf eine systematisch recherchierte Quellenbasis gestellt werden kann.

Rothühner sind, wie die Angaben bei LANDAU (1849) erkennen lassen, als wertvolle Geschenke im diplomatischen Verkehr der höfischen Gesellschaft ausgetauscht worden. Dies könnte zur Erwähnung von Rothühnern in politisch-diplomatischen Quellen geführt haben, die selbst weit entfernt vom Mittelrhein entstanden sind. Weitere Recherchen dürfen also nicht nur auf das bekannte ehemalige Verbreitungsgebiet beschränkt bleiben.

Das Mittelrheingebiet ist im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit durch eine Gemengelage territorialer Splitter gekennzeichnet. Berichte und Rechnungen von Beamten der Lokalverwaltungen an ihre jeweilige Zentralbehörde sind somit in einer Dichte entstanden, wie man sie für Gebiete vergleichbarer Größenordnung aus dieser Zeit nur selten vorfinden wird. Wie die umfangreichen Quelleneditionen von DEMANDT (1956)

und VOLK (1990) allerdings zeigen, ist in diesen Unterlagen wohl nur mit einer eher beiläufigen Erwähnung des Rothuhns zu rechnen. Ebenso verdienen städtische Marktordnungen aus dem Mittelrheingebiet noch Beachtung, eine Quellengattung, auf die LAUTERBORN (1928) seine Ausführungen zum ehemaligen Vorkommen der Art im Elsaß stützt.

Bislang wird das Verschwinden der Art mit der spätestens 1560 einsetzenden Klimaverschlechterung, der sog. „Kleinen Eiszeit“, in Verbindung gebracht (GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1973). Sollte es gelingen, weitere Belege zum Vorkommen des Rothuhns ausfindig zu machen, so ließe sich vielleicht auch das Aussterben der Art in Deutschland zeitlich besser eingrenzen.

## Literatur

- DEMANDT, K. E. (1937): Falknerei und Jagd der letzten Katzenelnbogener Grafen. Eine kulturgeschichtliche Studie. – Nassauische Annalen 57: 131-155. Wiesbaden.
- DEMANDT, K. E. (1956): Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1060-1486. Bd. III: Rechnungen, Besitzverzeichnisse, Steuerlisten und Gerichtsbücher 1295-1486. Wiesbaden. (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau; 11).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U., K. BAUER & E. BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 5. Galliformes und Gruiformes. – 699 S., Frankfurt/M.
- HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs (Avifauna Baden-Württembergs) 1: Gefährdung und Schutz. Teil 2: Artenschutzprogramm Baden-Württemberg. Artenhilfsprogramme. – S. 725-1420, Stuttgart.
- LANDAU, G. (1849): Beiträge zur Geschichte der Jagd und der Falknerei in Deutschland. Die Geschichte der Jagd und der Falknerei in beiden Hessen. – 340 S., Kassel.
- LAUTERBORN, R. (1928): Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. – Beiträge zur naturwissenschaftlichen Erforschung Badens 1: 9-16. Freiburg i. Br.
- PETRY, W. (1943): Vom Rothuhn am Mittelrhein. – Jahresbericht 1941/42 der Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain: 18-20. Frankfurt/M.
- SCHNURRE, O. (1927): Weitere Beiträge zur Kenntnis des Thesaurus Picturarum von Marcus zum Lamm, sowie einiger Stadtverordnungen aus dem 14. bis 16. Jahrhundert. – Journal für Ornithologie 75 (4): 404-425. Berlin.
- VOLK, O. (1990): Die Rechnungen der mainzischen Verwaltung in Oberlahnstein im Spätmittelalter. (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau; 47). – LXXI u. 941 S., Wiesbaden.

Manuskript eingereicht am 9. Juli 1995.

Anschrift des Verfassers: Antonius Kunz, Kogelherrenstraße 2, 56841 Traben-Trarbach/Wolf.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1995-1998

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kunz Antonius

Artikel/Article: [Ergänzende Mitteilungen zum ehemaligen Vorkommen des Rothuhns \(\*Alectoris rufa\*\) im Mittelrheingebiet 205-207](#)